

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Licht und Recht (Heft 10); 5. Predigt
Datum:	Gehalten den 23. Juni 1861, vormittags

Gesang vor der Predigt

Lied 30,4-6

Des Todes Gift, der Hölle Pest
Ist unser Heiland worden.
Wenn Satan auch noch ungeru läßt
Vom Wüten und vom Morden,
Und, da er sonst nichts schaffen kann,
Nur Tag und Nacht uns klaget an:
So ist er doch verworfen.

Des Herren Rechte stets behält
Den Sieg und ist erhöht;
Des Herren Rechte mächtig fällt,
Was ihm entgegen stehet, Tod.
Teufel, Höll' und alle Feind'
Durch Christi Sieg gedämpft sind,
Ihr Zorn ist kraftlos worden.

Es war getötet Jesus Christ,
Und sieh', er lebet wieder.
Weil nun das Haupt erstanden ist,
Stehn wir auch auf, sein' Glieder.
So jemand Christi Worten glaubt,
Im Tod und Grabe der nicht bleibt;
Er lebt, ob er gleich stirbet.

Johannes 14,20

An demselben Tag werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.

Wir reden in dieser Stunde von der großen Gnade, welche denen zuteil wird, die des Herrn Gebote bewahren, d. i. die in ihm bleiben, in der Liebe auf einem Sinn bleiben und in Anfechtung, Kreuz, Leiden und Trübsal von seiten der Welt und aller sichtbaren und unsichtbaren geistlichen Mächte, Glauben halten.

„An dem Tag werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.“

So unser Herr. „An dem Tag“, spricht er, d. i. am Tag meiner Auferstehung. Der Herr meint aber damit nicht einen Tag von vierundzwanzig Stunden, sondern dieser „Tag“ umfaßt alle Lebenslage seiner Jünger von seiner Auferstehung aus Toten an.

Das *Erkennen* ist hier ein lebendiges und gewisses Wissen, welches beruht auf inwendigen und auswendigen Zeugnissen der Erfahrung von der Wahrheit des Evangeliums.

„*Ihr werdet es erkennen*“, spricht der Herr; so ist es eine *besondere* Gnade, welcher die Welt nicht gewürdigt wird. Dieses Erkennen oder Wissen wird gewirkt durch den Trost und die Erleuchtung *des Heiligen Geistes*.

Dieses Erkennen wird gewirkt in allen, die Christus durch den wahren Glauben eingepflanzt werden, und die alle seine Wohltaten annehmen.

Da muß *Christus* also zuvor *unser Leben* geworden sein und *unseres Todes* Tod; und da ist dann in der Anfechtung *dieses Wissen* ein sicherer Halt gegen die Welt und gegen alle finsternen Mächte, die uns durch innere Zweifel, weil der Trost und die Hilfe auszubleiben scheint, verderben möchten.

Es muß also erst das Leben da sein, das wahrhaftige Leben *aus Gott*, das Leben des *Glaubens*, und es muß dieses Leben wegen des Haltens von Gottes Gebot hart angefochten werden; alsdann bringt in *der Anfechtung* dieses Leben solches Erkennen und Wissen mit sich.

Das Leben der Gläubigen ist Christus. Wo nun der Geist der Tröster ist, da verherrlicht er in allen, die er tröstet, *die Auferstehung Jesu Christi*, d. i. mit der Kraft, welche von dem auferstandenen Christus ausgeht, um alle zu heilen und zu erfüllen, wirkt der Geist in den göttlich Traurigen, in den verzagten Herzen, daß sie im Anblick der Gnade froh gemacht werden, nach des Herrn Verheißung: „*Ich lebe, und ihr sollt auch leben*“. Denn das ist ein Leben, bei dem man froh gemacht wird von Gott Vater, daß er uns ein versöhnter Gott und gnädiger Vater geworden ist.

Das Leben Christi, wodurch auch die Seinen, die ihm der Vater gegeben hat, lebendig gemacht werden, wodurch sie leben und froh gemacht werden, erfordert *Licht, Luft* und *Freiheit*. So liegt es stets zu Felde gegen die *Finsternis*, kann es nicht aushalten, wo es Gefahr läuft *erstickt* zu werden, und es ist mit allen Banden nicht einzuschnüren, nicht zu *knechten* noch festzuhalten. Es bedarf demnach der *allmächtigen Hilfe* gegen die Finsternis, welche Hölle und Welt verursachen, gegen den Tod und gegen das Gesetz der toten Werke.

Diese allmächtige Hilfe findet es *in dem Trost des Heiligen Geistes*; und ist der Trost einmal da, so wird *die Verheißung geglaubt*, und es wird *geharret*, bis die Verwirklichung und Erfüllung der Verheißung wird gekommen sein. Denn der Geist wirkt es durch seinen Trost, daß man Gottes Wort für so gewiß hält, daß man im Innern bereits aus der Finsternis heraus ist, obschon man noch darin sitzt, – daß man im Innern von der Sünde und dem Tod erlöst ist. obschon man noch darunter liegt und den Tod noch vor sich hat. – ja, daß man sich von den Banden und Ketten bereits erlöst sieht, obschon man noch nicht weiß, wie denn die Tore und Riegel wirklich werden zerbrochen werden! Der Trost des Geistes ist mächtiger denn alles Widerspiel; und was Gott in seinem Wort zu der Seele gesagt, erweckt eine *Hoffnung*, eine *lebendige*, wo nichts zu hoffen ist.

Das ist das Leben, das ist *Christus in uns*, das ist der Trost des Heiligen Geistes, wenn es nicht allein zu ändern, sondern auch zu mir gesagt ist durch das Wort Christi: „Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine große Liebe, damit er uns geliebt hat, da wir tot waren in den Sünden, hat er uns samt Christus lebendig gemacht (denn aus Gnaden seid ihr selig geworden) und hat uns samt ihm auferweckt und samt ihm in das himmlische Wesen versetzt in Christus Jesus, – uns, die wir auch Kinder des Zornes waren von Natur, gleichwie auch die andern.“ Eph. 2,4-6. „Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christus (in Christus)“ Eph. 1,3. „Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus Toten, zu einem unvergänglichen und unbe-

fleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel“. 1. Petr. 1,3.4, „O Herr, ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn; du hast meine Bande zerrissen“. Ps. 116,16. „Also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnt, des Name heilig ist, der ich in der Höhe und im Heiligtum wohne, und bei denen so zerschlagenes und demütiges Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen: Ich will nicht immerdar haderen und nicht ewiglich zürnen, sondern es soll von meinem Angesicht ein Geist wehen, und ich will Odem machen“. Jes. 57,15.16. „Wer ist unter euch, der den Herrn fürchtet, der seines Knechtes Stimme gehorcht? Der im Finstern wandelt und scheint ihm nicht? – Der hoffe auf den Namen des Herrn und verlasse sich auf seinen Gott“. Jes. 50,10. „Das Volk, so im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle. – Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. Denn du hast das Joch ihrer Last und die Rute ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen; denn aller Krieg mit Ungestüm und blutiges Kleid wird verbrannt und mit Feuer verzehrt werden. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben!“ Jes. 9,2-6. „Ich habe geschworen, daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will.“ Jes. 54,9. „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Joh. 16,33. – „Ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“ Joh. 16,22. „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, usw.“ Röm. 8,31.33.34.

Wo solcher Trost in der Kraft der Auferstehung Christi durch den ewigen Tröster auch mir zum Labsal und zur Stärkung mitgeteilt wird, daß also mein Gewissen gereinigt wird durch das Blut des ewigen Testaments von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott, daß ich mich gegen alles Widerspiel an halten darf an den, den ich nicht sehe, als sähe ich ihn (Hebr. 11,27), und wo ich alle meine Gerechtigkeit sowohl als Heiligung und Erlösung in Christus suche, um seinetwillen leide und gerne dulde, da hebt in der Hitze das Erkennen oder gewisse Wissen an, wovon der Herr redet.

Ihr werdet erkennen, *daß ich in meinem Vater bin*. Eine eigentümliche Weise zu reden ist dies. Etwas Ähnliches lesen wir Joh. 17,21: „Auf daß sie alle Eins seien, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir“, und in unserm Kapitel V. 11: „Glaubt mir, daß ich im Vater bin, und der Vater in mir ist“. Häufiger sagt der Herr, daß der Vater in ihm ist, in ihm wohnt oder bleibt. So auch Kap. 14,10. – Wie haben wir dieses „*daß ich in meinem Vater bin*“ zu verstehen? Wer es erkennt, der erkennt es, wenn es für ihn auch schwer ist, es klar darzulegen. Haben wir dieses von dem Innesein der Gottheit des Sohnes in der Gottheit des Vaters zu verstehen, daß es eine unzertrennliche, wenn auch von einander unterschiedene Gottheit oder Persönlichkeit ist? Allerdings, für so ferne wir nur Gott kennen, wenn wir Gnade in seinen Augen gefunden haben; alsdann erkennen wir Gott, in soweit als er uns seiner Natur teilhaftig gemacht hat, das ist, an seinen Tugenden und Vollkommenheiten, die er in Christus Jesus an uns und in uns verherrlicht hat. Jedenfalls spricht Christus hier als der eigentliche, ewige und natürliche Sohn Gottes; denn er sagt nicht: daß ich in *unserm*, oder in *eurem* Vater bin; er sagt: daß ich in meinem Vater bin; – und wenn er folgen läßt: „*und ihr in mir*“, so ist dieses unser Innesein ein Innesein durch *Gnade*, welches dem Innesein des Sohnes in dem Vater oder des Vaters in dem Sohn nur in so fern gleichkommt, als die Gläubigen aus Gnaden in die Gottheit aufgenommen, nicht aber selbst Gott geworden sind, und weiter in so fern als *eine* Liebe in Gott zu den Seinen und in uns zu Gott wohnt, in einer wechselseitigen Wirkung, welche doch nur von Gott in Christus ausgeht. Wir haben es zu verstehen nach dem Trost des Lebens, welcher aus dieser Wahrheit hervorgeht.

Christus ist in seinem Vater, d. i. er sitzt ihm im Herzen, in seinem Innersten. Alles was Gott als Gott, alles was er als Vater ist, das ist er alles für seinen Sohn, – wie geschrieben steht: „*Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein*“ 2. Sam. 7,14. Und: „Er wird mich nennen also: Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft. Ich will ihn zum erste Sohne machen. Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund soll ihm fest bleiben.“ Ps. 89,27-29. Wir haben die Wahrheit und Offenbarung von Vater und Sohn zu verstehen nach der Haushaltung *göttlicher Gnade*, in Verbindung demnach mit *unserer Seligkeit*. Der Ratschluß zur Seligkeit ging, wie die Wahl aller Auserwählten, hervor aus der ewigen Liebe und grundlosen Barmherzigkeit Gottes. Zur Ausführung dieses Ratschlusses gab er sein anderes Ich, seinen eingeborenen Sohn. Dieser Sohn lehrt uns, wie Gott ihm Vater ist: Vater dem Sohn vor aller Ewigkeit, – Vater dem Sohn, der gehorsam wird bis zum Tod am Kreuz, den Ratschluß Gottes von unserer Seligkeit auszuführen. Das sei uns also zum Trost und Rat, wie Christus in seinem Vater ist zu des Vaters Ehre und Herrlichkeit, uns zur Seligkeit, daß wir, wie fest wir auch darauf stehen, daß der Sohn Eines Wesens ist mit dem Vater, und an der ewigen Gottheit des Sohnes festhalten, als an einem hohen und notwendigen Glaubensartikel, nicht müßig darüber spekulieren, noch mit unseren Gedanken hoch und tief fahren, um zu ergründen, wie die Wesenheit Gottes an sich ist; denn darin steckt das Leben nicht, vielmehr der Tod, wenn ein Mensch Gott ergründen oder fassen will. Da kommt der Mensch allemal mit seiner Vernunft, Tugend und Werken, und das Ende ist großer Zorn, Haß Gottes oder Verzweiflung.

Ohne den Herrn Christus wird Gott nicht erkannt noch ergriffen, und doch sind wir stets geneigt, an Gott zu denken und Christus aus den Augen zu lassen, und gelangen nie vollkommen dahin, daß wir an allen unsern Werken völlig gestorben sind und all unser Vertrauen von allen Werken ab und allem auf Christus setzen mit der festen und steten Zuversicht, daß wir also Gott gefallen. Christus aber vergibt solches alles den Seinen und sagt es uns zum Trost, daß er in seinem Vater sei, auf daß wir anheben uns gänzlich auf Christus, den Sohn Gottes, zu verlassen, mit der Zuversicht, daß wir so, und lediglich so, Gott gefallen, und also nie zu Gott gehen, oder an ihn als Vater denken *ohne Christus*, und des gewiß seien: wenn wir in Christus sind, in ihm erfunden werden, so haben wir in ihm die ganze Gottheit leibhaftig, Kol. 2,9, und es sei dann wesentlich sein Vater *unser Vater*. – Es ist also gegen das uns verdammende Gesetz, gegen die uns verklagende Sünde, gegen die uns verfolgende Welt, die uns doch mit Gott und seinem Zorn droht und mit dem Buchstaben kommt, um uns von Christi Wort abzuziehen, daß Christus sagt: „*Ich bin in meinem Vater.*“ Das wird in der Anfechtung wohl erkannt, was Christi Meinung damit sei, auf daß wir uns getrost im Glauben *an ihn* halten, und von Gott nichts denken denn in Christus. Nur in Christus erkennen wir Gott, seinen Namen, Willen, Werke, Zorn und Gnade. Was trennst du Christus von Gott mit der Frage: ob Gott es gut mit dir meint? Ob die Seligkeit wohl von Gottes wegen für dich da ist? Siehe *Christus* an, wie er uns gegeben und geboren wurde, wie er gestorben ist für unsere Sünden, wie er begraben wurde und von den Toten auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift. Willst du gerne von dem Joch auf deiner Schulter, von dem verdammenden und zwingenden Gesetz frei, von der Sünde los, aus der Angst gerissen, vom Zorn Gottes, den du im Innern fühlst, von deinem großen Tod erlöst sein, auch gerne beharren beim Glauben: so höre Christus, so hörst du Gott; – siehe Christus an, so siehst du den Vater, einen dir *gnädigen Vater*; – finde und greife Christus, so findest und greifst du Gott! Was Christus redet, das und nicht anders redet Gott.

So ist dieses denn die Meinung der Worte „*Ich bin in meinem Vater*“: Ich sitze in des Vaters Schoß (Joh. 1,18), bin ganz in seinem Herzen, so daß er mich lieb hat, weil ich euch liebe. Was ich vorhabe und will zu eurer Seligkeit, das hat mein Vater auch vor, das will er auch. Ich bin ganz in seiner Gunst, Gnade und Gewogenheit, darum weil ich euch gnädig bin. Weil ich euch segne, so

segnet er mich ewiglich. Was ich also für euch bestimme, denke, will und darstelle euch zu gut, das ist bei meinem Vater auch also bestimmt, bedacht und gewollt euch zu gut. Er kann und wird über euch nicht zürnen, weil ich euch rein gesprochen. Er wird nicht über euch zürnen, weil ich euch hold bin. Er wird euch nicht verdammen, weil ich eure Gerechtigkeit bin. Er wird euch reinigen, weil ich es von ihm erbitte. Er wird euch annehmen, weil ich euch annehme. Er wird euch bei der erworbenen Erlösung durch mich schützen und erhalten lassen; denn er schützt mich als seinen Sohn. Ich bin als Sohn in meinem Vater, lebe und wohne in ihm, so daß ich ihn ganz kenne, und weiß, daß er mich einzig liebt. Sein ganzes Sein, sein Herz, seinen Willen, alles was er als mein Vater ist, habe ich inne und für mich; er ist ganz von mir eingenommen, weil ich es dahin gebracht, daß ihr eure Gerechtigkeit in mir und eure Frucht an mir habt, und weil ich euch vollkommen freigekauft und erlöst habe von aller Sünde, von aller Gewalt des Teufels, des Todes und der mir feindlichen Welt. Gott zu Lobe. Ich bin euch deshalb Bürge bei dem Vater, daß ihr euch auf alles, was ich euch von dem Vater gesagt habe, vollkommen verlassen könnt, euch also vollkommen darauf verlassen könnt, daß meine Liebe zu euch und meine Fürsorge die Liebe und Fürsorge des Vaters ist, denn er weiß, daß ich nur auf das Lob seiner herrlichen Gnade aus bin.

Wenn wir uns nun fragen, ob solches uns von Herzen gefällt, was Christus hier redet, und wir freudig antworten mögen, daß solche Rede unsere zerschlagenen Gebeine heilt, und wenn wir also an Christi Rede hangen bleiben, so können wir es gewiß wissen, wie wir durch Christus zu Gott stehen, und ob unser Wesen ihm gefalle. Denn wo wir erkennen, daß Christus in seinem Vater ist, so wissen wir, daß Christus, – daß ich so menschlich oder vielmehr heiliglich rede, alles bei dem Vater tut, was er will, weil er alles tut, was der Vater will, nämlich: die Verlorenen suchen und selig machen, und ihnen ein geduldiger Prophet, barmherziger und mitleidender Hoherpriester und treuer König und Hirte sein will. Es schweigt der Vater. Wer etwas von ihm wissen will, der höre seinen Sohn; der ist in ihm, an dem hat er sein Wohlgefallen. Dieses Eine haben wir den Vater sagen hören.

Selige und selig machende Erkenntnis, welche noch höher steigt, was den Trost für uns Verzagte, Geplagte und Angefochtene angeht, indem der Herr darauf folgen läßt: „*Und ihr in mir.*“ Das ist nun die Meinung: Ihr, meine lieben Jünger, sitzt in meinem Schoß und liegt ganz in meinem Herzen, wie ich in des Vaters Herzen. Was ihr wollt zu des Vaters Ehre und eurer Seelen Seligkeit, das will ich auch. Ihr seid ganz in meiner Gunst, Gnade und Gewogenheit, denn ich weiß, wie ihr nur von meiner Gnade abhängt und abzuhängen begehrt. Daß ihr in allen Stücken über mich verfügt, ist mir ganz recht. Was euch ängstet, ängstet mich; was ihr erleht, sollt ihr haben, ich erlehe es für euch. Ich sinne auf nichts anderes, als daß ihr seid, wo ich bin, und daß ihr meine Herrlichkeit seht, daß, so lange ihr noch in der Welt seid, der Geist der Gnade und Herrlichkeit, welcher auf mir ruht, auch auf euch ruhe. Es ist mein Anliegen, daß ihr alles, was ich von der Gottheit inne habe, auch inne habt. Ihr seid in mir, um alle Segnungen, womit ich von dem Vater gesegnet bin, mit euch zu teilen. Ihr seid in mir, daß ich euch in mir vollkommen darstelle, wie ich alle Vollkommenheit in mir habe. Ihr seid in mir, daß ihr mein Bild tragt und nach diesem Bilde von Tag zu Tag erneuert werdet. Ihr seid in mir, daß ich euch in allen Stücken reich mache und euch alles ererben lasse, wie ich in allen Stücken reich gemacht bin und alles ererbt habe. Ich weiß es, daß ihr es bekennt, wie ihr von und aus euch selbst nichts habt und nichts könnt; ihr seid aber in mir, daß ich euch mit meiner Gerechtigkeit und Heiligkeit bekleide, euch dieselbe schenke und zurechne, wo ihr als Gottlose und Unreine dasteht, und von dem Teufel verklagt werdet. Ihr seid in mir, daß ihr vor Gott gerecht und heilig seid, wie ich gerecht und heilig bin. Ihr nehmt meine Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung an, als sei sie die eure. Wohlan, das gefällt mir! So soll es gelten vor Himmel und Hölle. Ihr seid in mir, daß ich für euch da sei zu allem, wozu ihr zu mir die Zuflucht genommen, – daß ihr al-

les bekommt, wofür ihr auf mich vertraut. Ihr seid in mir, daß ich für euch Sorge, daß der ganze ewige Bund der Gnade euch festbleibe. Ihr seid in mir, daß kein zukünftiger oder gegenwärtiger Zorn euch soll verzehren, kein Gesetz euch soll verdammen, keine Sünde über euch soll Königin sein, der Tod euch nicht soll töten, die Welt euch nicht soll vernichten, kein Gegenwärtiges oder Zukünftiges, kein Hohes noch Tiefes, keine Kreatur euch von mir soll trennen. Ich bin der Liebe meines Vaters zu mir gewiß, auch eben deswegen, weil ich euch liebe; und da ihr mich liebt, ohne mich aber tot oder verloren seid, auch ohne Kraft, so behaltet diese meine Worte in euren Herzen: *daß ich in dem Vater bin, und ihr in mir*; so werdet ihr es wohl in eurem Herzen und im Leben erfahren, wie ihr in meinem Herzen seid, daß ich euch zu jedem Sieg über alle eure Feinde verhelfe in mir, und euch in mir vor dem Vater ohne Flecken und Tadel hinstelle.

Hier möchten wir den ganzen Schatz des Trostes des Evangeliums eröffnen und euch darlegen, was denn zugleich in Christus Jesus. und wie das alles unser ist, wenn wir mit ihm vereinigt sind. Das durstige Land hat von Wasser nichts, gar nichts in sich; von oben herab kommen die gnädigen Regen, und so trinkt das Land, und bald danach, bestrahlt von der Sonne, bringt es seine Frucht, so daß, wo nur eine Hand voll Korn gesät ist, „es rauscht wie der Libanon“. Ps. 72,16. „Du suchst das Land heim und wässerst es und machst es sehr reich. Gottes Brunnlein hat Wassers die Fülle. Du läßt ihr Getreide wohl geraten, denn also baust du das Land“. Ps. 65,10.

In Christus Jesus geliebte und heilige Gemeinde! Das Evangelium lehrt uns und tröstet alle Armen an Geist, alle göttlich Traurigen und Verzagten, alle die das Leben bei sich selbst nicht mehr finden können, daß wir *in Christus Jesus* heilige, geliebte, auserwählte, um und um begnadigte, mit allem versehene, und für die Ewigkeit gesicherte und wohl bewahrte Glieder an ihm, dem Haupt, sind; 1. Kor. 1; – daß wir in Christus Jesus zu den guten Werken, welche Gott also vorbereitet, von Gott erschaffen sind, daß wir in ihm vollkommen sind, d. i. dem Maß des Gesetzes entsprechend. Eph. 2,10.

In Christus Jesus, durch sein Blut sind wir nahe geworden, wir, die ferne waren, keine Hoffnung hatten und ohne Gott in der Welt waren. In Christus Jesus haben wir Frieden, denn er ist unser Friede, – in ihm Ruhe, denn er gibt den Müden Ruhe. In ihm haben wir den Zugang in dem Geist zu dem Vater. In ihm ist der ganze Bau der Gemeinde in einander gefügt, in ihm wächst sie zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Eph. 2.

Das Gesetz möge von uns fordern, was es will, und wozu es Recht hat, – wir dürfen alles aufweisen *in Christus Jesus*. In Jesus ist ein rechtschaffenes Wesen; das ganze gottselige Leben ist in Christus Jesus. Eph. 4,21. Glaube, Liebe, Hoffnung, Sanftmut, Bescheidenheit, Mäßigkeit, Geduld, Gottseligkeit, brüderliche Liebe, allgemeine Liebe (2. Petr. 1,5-7) ist *in Christus Jesus*, und nur so ist das alles in uns. Alle Frucht des Geistes nur in ihm. In ihm ist uns der ganze Vorsatz und Gnade Gottes gegeben. 2. Tim. 1, 9. In ihm sind auch alle Verheißungen Gottes Ja und Amen. So bringt der Apostel Paulus alle Schätze zuhauf, wenn er 1. Kor. 1,30 schreibt, wie es nach dem Griechischen lautet: „Aus Gott seid ihr *in Christus Jesus* – Gerechtigkeit und auch Heiligung und Erlösung.“ Wie er auch in der 2. Epistel Kap. 5,21 bezeugt, daß wir in Christus Jesus die Gerechtigkeit sind. die vor Gott gilt. (Vgl. Kol. 2,3. – 2. Tim. 1,1. – 2. Tim. 2,1-10. – 1. Tim. 1,14. –)

Sind wir also *in Christus Jesus*, so sind wir in seinem Herzen, daß wir von ihm alles haben, von ihm alles erleben dürfen, – und mit festem Glauben uns an ihn halten, des gewiß, daß wir das alles besitzen, was in ihm ist; denn er will es nicht für sich haben, sondern die Seinen, die ihm der Vater gegeben hat, sollen damit bedeckt und, in alles erworbene Heil versetzt, wohl aufgehoben sein.

In ihm sind wir gestorben, begraben, auferstanden, in das himmlische Wesen versetzt. Da möchten wir doch verlegen fragen: Davon finde ich doch nichts in mir? Wir sollen auch nichts *in uns* fin-

den, weder Wahrheit noch Vertrauen, weder Glaube noch Liebe, weder Hoffnung noch Geduld, weder Kraft noch Macht zur Seligkeit oder Gottseligkeit, weder Leben noch Eifer, weder Gebet noch Liebesbrunst, ja nicht einmal einen Gedanken von wirklicher Gottesfurcht oder der Zuversicht zu ihm und des beharrlichen Mutes gegen Teufel und Welt. Laß dich vom Gesetz richten, wie es geistlich richtet, und du findest dich *fleischlich* und gibst es auf, noch irgend etwas zu tun oder zu vermögen, zu denken oder zu betrachten, wodurch du Gott versöhnen oder ihn dir gewogen machen möchtest. Du, – erwarte von dir keine Frucht mehr, sondern nur Sünde.

Wohl uns, wenn wir einmal wirklich anheben, unseren großen Tod, unser grundloses Verderben anzuerkennen und uns deswegen vor Gott zu demütigen! Aber wo du nun von allem dem, was das Gesetz von dir verlangt, auch vom Bleiben im Herrn deinerseits, von Liebe und Ausdauer gegenüber Teufel, Tod, Sünde und Welt in dir nichts findest, da gib dich zufrieden! Wie soll es denn da sein? Wie soll es denn kommen? Fragst du verlegen. Prüfe dich, untersuche dich, *ob Christus in dir ist*. Er verheißt den Seinen: „*Ich will in euch sein*“; „*ich in euch!*“ *Das werdet ihr erkennen*, verheißt der Herr. Wenn Christus in den Seinen ist, so ist das Gericht erst recht angegangen, daß sie mit all ihrem Verstand, Dichten, Trachten und Tun ihrerseits für tot erklärt werden, auf daß es *Christus allein* sei, der in ihnen alles denkt, tut und ausrichtet. So ist es da, und so kommt es, wie geschrieben steht Röm. 8,10: „*Ist Christus in euch, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen*“, d. i. so sind wir Menschen mit all unserem Tun, wie wir von Adam her sind, mit Verstand und Seele, mit Herz und Gemüt, mit allem Vermögen und Kräften der Glieder, der ganze alte Mensch, tot um der Sünde willen, so daß es alles vor Gott für tot gehalten wird, was er aus sich denkt und tut, weil er so tief in der Sünde steckt, daß alles mit Sünde und Fluch behaftet ist. „*Der Geist aber*“ – der den Menschen, wie er in Christus von Gott begnadigt wurde, regiert, – „*ist Leben*“, und so ist alles Denken, Dichten und Tun Leben, „*um der Gerechtigkeit willen*“, welche Christi ist, und welche er den Gläubigen schenkt und zurechnet, und in welche er die Seinen setzt durch seine Auferstehung, deren Kraft sich in ihnen verherrlicht. – So macht denn der Herr den Seinen Mut und tröstet sie vollends, wenn er zu ihnen sagt: „*Und ich in euch.*“ Und darum steht Röm. 8,1: „*So ist denn keine Verdammnis für die, so in Christus Jesus sind, die nicht nach Fleisch, sondern nach Geist wandeln.*“

Dieses wird von den Seinen erkannt; darum sind sie Teufel und Tod unwiderstehlich, darum kann die Sünde sie nie ganz überwinden, und sind sie für die Welt selbst ein Rätsel, weil die Welt doch nie mit ihnen fertig wird und sie, von ihnen besiegt, freilassen muß.

Ich lege Nachdruck darauf, daß dieses von den Seinen *erkannt* wird. Darum bleiben sie bei dem um der Sünde willen toten Leib nicht stehen, sondern suchen Christus *in sich* auf, ihren Weg, ihre Wahrheit, ihr Leben, ihren Trost, ihr Sündopfer wider die Sünde, ihr Vertrauen, ihre Stärke, – wie der Apostel Paulus schreibt Kol. 1,27: „*Der herrliche Reichtum des Geheimnisses Gottes ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit.*“ – Und wiederum: „*Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus*“, Phil. 4,13. Und so spricht der Herr: „*Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum (läßt die Demut darauf folgen) will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne (eig. als ein Zelt über mich her sei). Darum bin ich guten Mutes*“. 2. Kor. 12,9. So kennen wir, weil wir erkennen, daß Christus in uns ist, das Gebet 2. Chron. 20,12: „*Unser Gott, willst du sie nicht richten? Denn in uns ist nicht Kraft gegen diesen großen Haufen, der wider uns kommt. Wir wissen nicht, was wir tun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir!*“ Daher wird es erkannt: „*Es ist dem Herrn nicht schwer, durch viel oder wenig helfen.*“ 1. Sam. 14,6. Daher das freudige Bekenntnis Gal. 2,20.

Und so wird Christus in uns geboren, wenn wir bekennen, daß wir Fleisch sind, und in Geist hinübergehen; so stirbt er in uns und wird in uns begraben, in so vielen Leiden und Anfechtungen, wobei Golgatha, wie auch Gethsemane und sein Grab uns in der Seele liegt. So steht er in uns auf, – daß wir des Leidens Jesu viel haben an Leib und Seele, und auch das Leben Jesu in uns verherrlicht wird, – so daß alles Christus in uns ist *durch seinen Geist*, daß wir leben, lieben, leiden, täglich sterben, wieder aufkommen, alle Feinde im Namen des Herrn zerhauen und den Sieg davontragen; – alles Christus in uns, daß wir im Geiste „Abba“ stammeln, im Vertrauen zu dem Gnadenthron gehen, getrost und selig leben und sterben.

Fragt nun jemand: Woran kann ich es wissen, ob Christus in mir ist? So antworte ich erstlich: Den Weg kennt man an dem Weg, und die Braut kennt die Stimme des Bräutigams, und wer liebt, weiß, was ihn schmerzt und was ihn nur glücklich macht.

„Siehe“, heißt es, „ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.“ Offb. 3,20. Und das sagten die Emmausgänger von ihm aus: „Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Weg, als er uns die Schrift öffnete?“ Lk. 24,32. Zuvor aber hieß es von ihnen: „Ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten“, und hieß es zu ihnen: „Was sind das für Reden, die ihr unter euch handelt unterwegs, und seid traurig?“ Bist du nackt, suche nicht neue Blätter für deinen zerrissenen Schurz! Bist du tot, suche nicht das Leben wieder, das dir aus der Hand wie Wasser zerrann! Bist du ganz herabgekommen, harre nicht auf Wiederkehr verlorener Kräfte, um nochmals in die Höhe zu kommen! Gib alles deinerseits verloren und gib dem Gericht recht, dem göttlichen, das da gesprochen: „*Der Leib ist tot um der Sünde willen*“; und nun in die Schrift göttlichen Wortes hinein! Frage nicht, wo du da bleibst mit deinen Dingen, – laß dich verwerfen, laß dich verdammen, dennoch in die Schrift hinein, noch mehr und noch mehr! mit dem Gebet: „Rede Herr, denn dein Knecht hört!“ so wirst du wohl bald Christus hören, Christus in deiner Seele reden hören, *daß du erkennen wirst, daß Er in dir ist.*

Da hebt sie denn an und wird fortgesetzt vom Geist, dem Tröster, in allerlei Weise, die Erkenntnis: *Christus ist in seinem Vater; wir sind in ihm; er ist in uns.* Davon hat man dann reichen Trost in aller Anfechtung, und Freudigkeit, in ihm zu bleiben, trotz Gesetz, Sünde, Teufel und Tod, – Freudigkeit, zu lieben trotz Verkennung und Verfolgung, – Freudigkeit, zu beharren, auch dann noch, wenn kein Rind mehr auf dem Stall ist. – So geht es gut. „Schreibe“, heißt es, „denn diese Worte“, die Worte Jesu, „sind wahrhaftig und gewiß.“

Amen.

Schlußgesang

Lied 82,5

Gott Vater, o mein starker Held!
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet!
Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut,
Er ist mein Schatz, ich seine Braut,
Drum mich auch nichts betrübet.
Eia, Eia! himmlisch Leben
Wird er geben Mir dort oben!
Ewig soll mein Herz ihn loben!